Menschenwürde und automatisierte Staatsgewalt

Aufgaben

1 Fassen Sie den vorliegenden Text in eigenen Worten zusammen. (Material)

(30 BE)

2 Untersuchen Sie aus der Perspektive der rechtsphilosophischen Position Kelsens die im Material dargestellte Praxis Chinas.

(45 BE)

3 „Wenn der Einsatz von […] Computersystemen allerdings dazu führen sollte, dass die große Bedeutung des einzelnen Individuums zugunsten einer möglichst reibungslos arbeitenden gesellschaftlichen Maschinerie untergraben würde, wäre das schlimm: Der Verlust des Respekts vor der Subjektivität wäre tatsächlich eine große Gefahr für die Menschheit.“ (Hans Jonas, 1991)

Diskutieren Sie, ausgehend vom kantischen Menschenbild, inwiefern „der Verlust des Respekts vor der Subjektivität“ eine „große Gefahr für die Menschheit“ (Hans Jonas) darstellen könnte.

(25 BE)

Material

Markus Lippold: Was ist das Sozialkreditsystem? (2019) – Kommentar beim Nachrichtensender ntv

Ab kommendem Jahr will China die 1,4 Milliarden Menschen des Landes mit einem riesigen Bewertungssystem erfassen. Wer sich vorbildlich verhält, wird belohnt, Regelverstöße werden bestraft. Das System hat Vorteile, erntet aber auch scharfe Kritik – etwa aus der deutschen Wirtschaft.

Für Beobachter vor allem in westlichen Ländern ist das chinesische Sozialkreditsystem eine totale Massenüberwachung, angepasst an das digitale Zeitalter. Für die Regierung in Peking ist es der Versuch, die Bürger zu folgsamen, vorbildlichen Menschen zu machen und gleichzeitig die Korruption zu bekämpfen. Für die Chinesen wiederum hängt von ihrer Bewertung in dem System ab, ob ihr Leben erschwert wird, oder sie von Vorzügen profitieren können.

Ob und wie genau das System umgesetzt wird, ist bisher allerdings unklar. Bisher läuft noch eine Testphase in Dutzenden Städten. […]

Die Grundzüge des Systems stehen bereits fest: Jeder Bürger soll zum Start eine Punktezahl von 1000 erhalten. Je nach finanziellem und politischem, aber auch sozialem Verhalten können Punkte hinzuverdient oder abgezogen werden. Wer wohltätige Arbeit leistet, Geld spendet, sich um ältere oder arme Menschen in seiner Umgebung kümmert oder seine Schulden pünktlich zurückzahlt, bekommt Zusatzpunkte. Das gilt auch für positive politische Einträge in den sozialen Medien. Als Belohnung winken etwa eine Bevorzugung bei Behörden, die schnellere Bearbeitung von Visa-Anträgen oder die erleichterte Aufnahme von Krediten.

Wer dagegen Schulden anhäuft oder Kredite nicht bedient, sich regierungskritisch äußert, an illegalen Demonstrationen teilnimmt oder auch nur bei Rot über die Ampel läuft, muss mit dem Abzug von Punkten rechnen. Dies wiederum hat Einfluss auf das tägliche Leben. Ein niedriger Punktestand kann etwa eine Karriere im öffentlichen Dienst, den Eintritt ins Militär oder den Besuch einer renommierten Uni verhindern. Aber auch Vergünstigungen und Zuschüsse können gestrichen und der Kauf von Flug- oder Zugtickets blockiert werden. 2018 wurden 17 Millionen Anfragen für Flugtickets und 5 Millionen Anfragen für Bahnfahrscheine abgelehnt, weil die Käufer zu wenige Sozialpunkte hatten.

Wer besonders wenige Punkte hat, landet auf einer „schwarzen Liste", die es bisher noch von verschiedenen Systemen und Institutionen gibt. Diese Listen sind - genau wie die „roten Listen" mit besonders vorbildlichen Bürgern – öffentlich einsehbar, als eine Art moderner Pranger[1], der Menschen von vornherein von Regelverstößen abhalten soll.

Der Punktewert, den jeder Bürger mit dem Sozialkreditsystem erhält, speist sich aus verschiedenen Quellen und soll durch eine Künstliche Intelligenz errechnet werden. Die Daten, die teilweise automatisch erfasst werden, stammen aus der Verwaltung, darunter aus dem Strafregister oder von Schulzeugnissen. Aber auch im Internet eingegebene Suchbegriffe, das Kaufverhalten und Einträge in sozialen Netzwerken spielen eine Rolle. Hinzu kommt der flächendeckende Ausbau der Kameraüberwachung: Durch eine Gesichtserkennungssoftware sollen Verkehrssünder identifiziert und automatisch bestraft werden.

[…]

Aus Sicht Pekings bietet aber gerade die Überwachung von Unternehmen Vorteile. So könnten etwa Kunden durch „schwarze Listen" vor verschuldeten oder betrügerischen Firmen gewarnt werden. Auch Korruption und Vetternwirtschaft soll durch Listen nicht vertrauenswürdiger Betriebe bekämpft werden. Nach Jahren des wirtschaftlichen Wildwuchses strafft Peking die Zügel - und hegt die Macht von regionalen Funktionären ein.

---

[1] Pranger – Stelle auf einem öffentlichen Platz mit einem Pfahl, einer Säule, wo jemand wegen einer als straf-, verachtenswürdig empfundenen Tat angebunden stehen muss und so der allgemeinen Verachtung ausgesetzt ist

Deshalb stößt das Bewertungssystem auch in der chinesischen Bevölkerung auf Zustimmung, so es denn tatsächlich Regelverstöße und illegale Geschäfte sanktioniert. Zudem ist das Verständnis vom Staat als obersten Kontrollorgan ein ganz anderes als im Westen: Das Vertrauen in staatliches Handeln ist wesentlich größer. Aber selbst in Deutschland gibt es nicht nur Kritiker am Sozialkreditsystem. Laut einer Studie der Versicherungsgruppe Ergo würde jeder Fünfte es begrüßen, wenn der Staat Informationen zu einzelnen Personen sammelt. 68 Prozent wären allerdings dagegen.
Problematisch am chinesischen Bewertungssystem ist aber nicht nur die allgegenwärtige Datensammelwut, sondern vor allem auch die gesellschaftliche Kontrolle, mit der die Kommunistische Partei ihre Macht zementieren will. Durch Sanktionen werden kritische Bürger bestraft und Andersdenkende mundtot gemacht. Wer politisch missliebige Meinungen äußert, muss damit rechnen, auf „schwarzen Listen" zu landen – mit starken Auswirkungen für sich selbst, aber auch für Familienmitglieder.

Markus Lippold: Was ist das Sozialkreditsystem? – Wie China seine Bürger überwachen will, in: ntv.de, 29.10.2019, URL: https://www.n-tv.de/politik/Wie-China-seine-Buerger-ueberwachen-will-article21359017.html (abgerufen am 02.03.2021).

Hinweise

Markus Lippold ist Redakteur beim Nachrichtensender ntv.

Die Rechtschreibung entspricht der Textvorlage.